

Presseinformation

Astrid Lindgren ganz nah: ihre Menschen, ihre Orte

KATRIN HÖRNLEIN
EINE WIE SIE FEHLT IN DIESER ZEIT.
ERINNERUNGEN AN ASTRID LINDGREN

Mit vielen Fotos
272 Seiten • gebunden • Für Erwachsene
Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger
22,- € (D) / 22,70 € (A)
ISBN 978-3-7512-0214-5

Auch als E-Book erhältlich

Erscheinungstermin: 14. April 2023



Geliebt, bewundert, unvergessen: Auch 20 Jahre nach ihrem Tod lebt Astrid Lindgren weiter. In ihren Geschichten, aber auch in den Erinnerungen ihrer Familie, ihrer Freund*innen und vieler Wegbegleiter*innen. DIE ZEIT-Journalistin Katrin Hörnlein hat sich mit vielen von ihnen unterhalten, mit Tochter Karin und Urenkel Johan, aber auch mit der Pippi-Langstrumpf-Darstellerin Inger Nilsson. So zeichnet sie das Bild einer facettenreichen und einzigartigen Frau.

Astrid Lindgren fehlt vielen als die weise Ratgeberin, zu der sie nicht nur indirekt durch ihre Geschichten, sondern in ihren späten Jahren durch ihr politisches Engagement wurde. Man kann sie nichts mehr fragen, ihr nicht mehr persönlich begegnen. Man kann ihr aber auch heute noch nahekommen: an Orten, die in ihrem Leben wichtig waren und in Gesprächen mit Wegbegleitern und ihren Nachfahren.

Dieses Buch ist keine weitere klassische Biografie, sondern eine Spurensuche – schwelgerisch, persönlich und überraschend. Die Leser*innen werden mitgenommen auf eine Reise von Stockholm über Småland bis zu einer früheren Apfelscheune am Rande Hamburgs. Sie können sich von Lindgrens Urenkel durch ihre Stockholmer Wohnung führen lassen und staunen, welche kleinen Geheimnisse selbst ihre Nachkommen bisher nicht aufdecken konnten. Sie werden durch die Kleinstadt Vimmerby schlendern, Lindgrens Geburtshaus besuchen und Dinge über die „Astrid Lindgren Welt“ erfahren, auf die kein Schild die Park-Besucher hinweist. Lindgrens Enkel*innen empfangen sie in der „Astrid Lindgren Company“ und berichten davon, wie sie versuchen, das Erbe ihrer Großmutter zu schützen und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass ihre Geschichten auch noch von den kommenden Generationen gelesen werden.

Humorvolle Anekdoten, bewegende Erinnerungen und letzte Geheimnisse: Katrin Hörnlein entwirft ein multiperspektivisches und persönlich geprägtes Bild Lindgrens. Ein Buch für alle Erwachsenen, die Astrid Lindgren lieben und in ihre Welt eintauchen möchten.

PRESSEKONTAKT
Verlag Friedrich Oetinger
Judith Kaiser
Tel: 040/607 909-765 | j.kaiser@verlagsgruppe-oetinger.de

Presseinformation

Interview mit Katrin Hörnlein zu „Eine wie sie fehlt in dieser Zeit. Erinnerungen an Astrid Lindgren“

Was ist deine persönliche Verbindung zu Astrid Lindgren?

Katrin Hörnlein: Ich bin, wie so viele Kinder in Deutschland mit ihren Geschichten groß geworden – mit den Büchern, den Hörspielen, den Filmen. Später habe ich sie vorgelesen – erst meinem Patenkind, dann Kindern von Freunden und meinem Sohn. Und so manche Redensart in unserer Familie fußt auf einer Lindgren-Geschichte.

Wie ist die Idee zu dem Buch entstanden? Was war deine persönliche Motivation, das Buch zu schreiben?

Katrin Hörnlein: Bei der Recherche für einen Artikel, der zum 75. Geburtstag von Pippi Langstrumpf in der ZEIT erschienen ist. Als ich damals in Schweden unterwegs war, wurde mir schnell klar, wie viel es noch zu entdecken und zu erzählen gab. Was ich außerdem dachte: Einige von Lindgrens Wegbegleiterinnen sind schon sehr alt; wer weiß, wie lange man noch mit ihnen sprechen, ihre Erinnerungen bewahren kam. Lindgrens Illustratorin Ilon Wikland und ihre Biografin Margareta Strömstedt wollten und konnten aus gesundheitlichen Gründen dann auch schon keine Interviews mehr geben. Umso mehr freue ich mich über die vielen anderen Treffen und Gespräche, die möglich waren.

Was war dein Highlight auf deiner Rechercheise?

Katrin Hörnlein: Das eine Highlight gab es nicht. Mit Astrids Tochter Karin in das Sommerhaus nach Furusund zu fahren, werde ich sicher noch lange in Erinnerung behalten. Eindrucksvoll war es aber auch, allein mit dem Bummelzug nach Vimmerby zu fahren und aus dem Fenster in die von Lindgren so geliebte smaländische Landschaft zu blicken. Und wenn man als einzige Besucherin im Wintermatsch durch den „Astrid Lindgren Värld“-Freizeitpark fahren darf, ist das schon besonders – auch besonders kalt. Sehr berührend waren die Treffen und Gespräche mit Lindgrens ehemaliger Privatsekretärin und Freundin Kerstin Kvint und ihrem Mann Lennart, die mich so herzlich in ihrem Haus begrüßt haben. Aufregend war es, mit Lindgrens Enkelin Annika in der Königlichen Bibliothek durch die Original-Stenoblöcke zu blättern und mit der deutschen Verlegerin Silke Weitendorf im Tresor zu kramen. Lustig war der Besuch bei den Kindern des „Michel“-Illustrators Björn Berg – und unglaublich die hohen Stapel seiner Originalkunstwerke zu sehen. Vielleicht wäre die richtige Antwort, dass die gesamte Recherche ein Highlight war.

Presseinformation

Was hast du über Astrid Lindgren erfahren, dass du vorher so noch nicht wusstest?

Katrin Hörnlein: Es gibt ein paar Details, über die ich gestaunt habe: Dass Lindgren ihrer langjährigen Illustratorin Ilon Wikland ihre Manuskripte immer zuerst vorgelesen haben soll – bei Kaffee und Kuchen. Oder dass sie ihre deutsche Verlegerin einmal mit einer Tüte voller Pfandflaschen in den Vasapark schickte, damit sie dort die Obdachlosen verteilt würden. Ich bin aber gar nicht mit dem Ziel angetreten, etwas Neues über Astrid Lindgren aufzudecken – ihre letzten Geheimnisse werden gut gehütet, so mein Eindruck. Und das ist vollkommen in Ordnung. Die für mich größte Erkenntnis, als ich die vielen Erinnerungen zusammengetragen und mit Lindgrens eigenen Aussagen zusammengeführt habe, war, was für eine vielschichtige Person sie war und welche Ambivalenzen sie in sich vereinte: Sie stieß öffentlich Kontroversen an, war aber zugleich konfliktscheu. Sie war stark und selbstbewusst, zweifelte aber auch. Sie konnte eine Runde aufheitern und unterhalten, gab von sich aber selten etwas preis. Diese Liste ließe sich lange fortführen. Sie war, so mein Eindruck, selbst so wie viele ihrer Geschichten. Selbst in Bullerbü, was im Deutschen schon lange ein Synonym für Idylle und heile Welt ist, gibt es einen gemeinen Schuster mit Alkoholproblemen.

Warum fehlt Astrid Lindgren in unserer Zeit?

Katrin Hörnlein: Das möchte ich lieber viele meiner Gesprächspartner beantworten lassen – zu lesen im letzten Kapitel. Ich kann für mich ganz persönlich ergänzen: Nach all den Erinnerungen und Anekdoten, die ich gehört habe, bedaure ich sehr, Astrid Lindgren nicht einmal selbst erlebt zu haben.

Du hast deinem Buch das Lindgren-Zitat zum Thema Macht vorangestellt. Warum gerade das?

Katrin Hörnlein: Ich habe dieses Zitat sehr bewusst gewählt. Aber jede Leserin und jeder Leser wird es für sich in den Kontext des Buches stellen und eine eigene Lesart finden. Genau so soll es sein, und dem möchte ich nicht vorgreifen oder den Worten eine Richtung geben.

Wenn Du Astrid Lindgren heute noch treffen könntest, welche Frage würdest Du ihr gerne stellen?

Katrin Hörnlein: Ich würde ihr gar nicht unbedingt die eine Frage stellen wollen. Ich würde sie lieber ein wenig beobachten, ihr zuhören, einem Gespräch lauschen. Und vielleicht ergäbe sich dabei eine Frage, oder zwei. Vielleicht aber auch nicht.

*Das Interview führte Judith Kaiser im März 2023
Abdruck honorarfrei. Beleg erbeten*

Presseinformation

Die Autorin



Katrin Hörnlein, geboren 1977, wuchs wie so viele Kinder mit Astrid Lindgrens Geschichten auf. Heute liest die Journalistin beruflich Kinderbücher und beschäftigt sich mit deren Autorinnen und Autoren. Als Redakteurin bei der Wochenzeitung DIE ZEIT ist sie verantwortlich für die Kinder- und Jugendliteratur, und sie ist die Vorsitzende des LUCHS-Preises, mit dem DIE ZEIT und Radio Bremen herausragende Bücher für junge Leser auszeichnen. Katrin Hörnlein lebt mit ihrer Familie in Hamburg.

©privat